



Abb. 118. Exlibris, gezeichnet von Bham Shaw.

so schnell dem Beschauer einprägt, wie die knappen Darstellungen Bouvennes und Bracquemonds. Dieses Manko hat man in dem ebenfalls in subtiler, ganz bildmäßiger Weise gehaltenen Exlibris Petit von A. Monnier (1898) dadurch auszugleichen gesucht, daß man eine ganz bizarre Idee zu Grunde legte, die durch ihre Verschrobenheit sich dem Gedächtnis einprägt, unwillkürlich zum Nachsinnen zwingt, was Künstler oder Besitzer durch das seltsame Bild zum Ausdruck bringen wollten. Ein Mann steht auf einer, bis in die Wolken ragenden Leiter und formt mit Kamm und Brennschere den Schweif eines Kometen zu einer kunstvollen Tolle; „Ne compte que sur moi“ steht darüber. Was mag sich

der Künstler, was mag sich der Besitzer bei diesem seltsamen Bilde gedacht haben, was mag dadurch ausgedrückt werden sollen? Ist es nur eine tolle Laune, oder hat Herr Petit vielleicht sagen wollen: Wenn ich mich mit meinen Büchern oder mit der Kunst beschäftige, so fühle ich mich, trotz meines Namens, so hoch erhoben, als ob ich bis zu den Sternen langen könnte?

Auch einige der Blätter Henri Andrés, der, nebenbei bemerkt, trotz seines angenommenen französischen Pseudonyms von Geburt Deutscher ist, bemühen sich in der Weise Bouvennes eine Devise in prägnanter Form wiederzugeben, so das bekannte Blatt für den Kunstkritiker Geoffroy, ein Kopf, der gleich einem Windgott aus